

Perspektiven ins 21. Jahrhundert Wo liegt die Zukunft der Vereine und wie geht es weiter?

Gerhard Gräfe, 1. Vorsitzender

Was 75 Jahre Gemeinschaft im Yacht-Club Stößensee bedeuten, habe ich in meinem Vorwort in dieser Festschrift gesagt. Doch wie geht es jetzt weiter mit dem Wassersport in Berlin? Können die heutigen Strukturen beibehalten werden? Werden auf Grund von Entwicklungen weiter kleine Vereine überlebensfähig sein oder werden Großvereine die Zukunft bestimmen? Ich versuche in die Zukunft zu schauen und sehe die Entwicklung der Vereine über das Jahr 2000 hinaus, wie folgt: Die Handwerker (Selbsthilfe) im Verein wird es bald nicht mehr geben. Berufe, Gesellschaft und Länder werden sich verändern. Europa wächst zusammen und viele Einflüsse, Bestimmungen und Auflagen werden u. a. aus Brüssel kommen. Nicht alles wird gut sein für den Wassersport in Berlin. Viele Auflagen und Verordnungen schränken die Handlungsspielräume ein und werden Arbeit für die ehrenamtlichen Funktionäre bedeuten.

Wer soll den »Papierkram« noch bewältigen? Es kostet viel Geld, Zeit und Spezialwissen – Managerarbeit, statt Freizeitsport. Der Erholungszweck für die Menschen – Spaß und Spiel – das Kräftetanken für den Existenzkampf im Alltag, drohen verloren zu gehen. Die Freizeit wird zum Luxus. Die positiven Seiten für das 21. Jahrhundert sehe ich natürlich auch. Es werden sich die engagierten Wassersportler mit ihren guten Einflüssen langfristig durchsetzen und die Strukturen des Wassersports auf den richtigen Kurs bringen. So wie wir bereits auf die Neuerungen eingegangen sind, müssen es die nachfolgenden Generationen natürlich auch tun.

Ein Beispiel hierfür ist der Erwerb der »Blauen Europa Flagge im Jahr 1999«, mit der wir beweisen, daß wir die Umwelt als Partner sehen und unseren Sport darin einbetten. Ökologisch korrekte Vereinsführung wird zukünftig ein wichtiger Bestandteil der Vereinsführung sein. Die gute Zusammenarbeit mit den Verbänden gibt uns die Garantie dafür. An dieser Stelle wünsche ich der kommenden Generation bei ihrer Arbeit so wenig Auflagen und Einschränkungen wie möglich. Bei den Regatten hat die Zukunft schon begonnen: Mit den schnellen Klassen, den Jollen und der Sportbootklasse bei den Kielbooten geht man mutige Wege in die Zukunft. Im neuen Jahrhundert müssen Ideen und Konzepte von jungen Generationen entwickelt werden. Vereine werden wie Unternehmen nach erfolgsorientierten Kriterien geführt werden müssen. Ein Umdenken in der Vereinsführung ist unausweichlich. Werbung um neue Mitglieder mit guten Ideen werden gefragt sein, wie zum Beispiel das Planen von Musik-, Spiel- und Sportveranstaltungen. Die Mitglieder müssen Freizeitsport mit Spaß verbinden, um sich in einem Verein wohlfühlen. Wer sich auf alten Traditionen ausruht, geht baden.

Für die neuen Herausforderungen wünsche ich uns immer eine glückliche Hand und der jungen Generation Kraft und Durchsetzungsvermögen für die kommenden Aufgaben.

Gerhard Gräfe
1. Vorsitzender

Sportlich in das nächste Jahrtausend!

– Erinnerung und Zukunft eines 75-Jährigen –

Sportwart Gerald Gräfe

Der Segelsport bietet seit jeher ein breites Spektrum der Beteiligung, vom beschaulichen Wasserwandern auf heimischen Gewässern, über das Erkunden fremder Häfen beim jährlichen Urlaubstörn auf See bis hin zum leistungsorientierten Regattasegeln auf Jollen und Kielbooten. Denkt man an Letzteres, fällt der Blick sicherlich nicht zuallererst auf unseren Verein. Haben wir doch keine Galerie von Welt- und Europameistern, Olympiasiegern oder Kieler Woche-Gewinnern aufzuweisen. Trotzdem gehört auch das Regattasegeln von Beginn an so selbstverständlich zum Yacht-Club Stößensee, wie die obligatorische Brükendurchfahrt.

Bis in die 60er Jahre gehörten Steuerleute unseres Vereins regelmäßig dazu wenn es galt, in den damals populären 15er und 20er Jollenkreuzern die Besten zu ermitteln. Viele der heutigen »alten Hasen« holten sich hier ihre ersten Erfahrungen. In den 70er und 80er Jahren war es vor allem die Flotte der Variantas, die unseren Standart auf den Regattabahnen Berlins und außerhalb zeigte. Aber auch im 470er, 420er, Teeny, Optimisten, Europe, Pirat, Flying Junior, Korsar, Folke- oder H-Boot wurde ehrgeizig gesegelt. Heute sind die Aktiven von damals etwas älter, ihre Schiffe zumeist etwas größer. Was nicht heißen muß, daß es nicht doch noch interessant ist, sich mit anderen zu messen. Den Rahmen hierfür bieten heute vorwiegend die zahlreichen Yardstickregatten auf den Revieren Unterhavel und Wannsee. Wer dies nicht mag, ist zumindest bei unseren internen Freitagsregatten mit Ehrgeiz bei der Sache.

Auch als Veranstalter trägt der Yacht-Club Stößensee traditionell zum Berliner Regattageschehen bei. Ob als turnusmäßiger Ausrichter der Bezirkswettfahrten Unterhavel in der Vergangenheit, in kameradschaftlicher Kooperation mit dem WSV 22 bei der Vier-Klassen-Wettfahrt oder als Ausrichter von Jüngstenwettfahrten der Teeny-Klasse und der Regatta um das Grün-Weiß-Rote Band. Wer erinnert sich heute noch daran, daß es unser Verein war, der vor 25 (!) Jahren anlässlich des damals 50-jährigen Jubiläums diese erste Yardstick-Regatta auf unserem Revier ins Leben rief?

Wir wollen uns jedoch nicht mit den Erinnerungen begnügen. Es gilt, den vorhandenen Schwung mit neuen Ideen zu verknüpfen und in das nächste Jahrhundert weiterzutragen. Dabei ist den aktuellen Entwicklungen auf den Regattabahnen Rechnung zu tragen, um die traditionellen Veranstaltungen fit zu machen für die Zukunft.

So wird seit 1998 der Yardstick-Cup Unterhavel und Wannsee ausgetragen. Die Wettfahrten um das Grün-Weiß-Rote Band sind fester Bestandteil dieser Gesamtwertung aller Yardstickregatten auf unserem Revier. Damit gelingt es uns hoffentlich auch zukünftig, eine zunehmende Zahl von Seglern an den Start zu locken und der in vielen Klassen erkennbaren Regattamüdigkeit entgegenzutreten. Aber auch neue Bootsklassen etablieren sich und sorgen für frischen Wind in der Regattaszene. Die sich neu formierende Sportbootklasse mit ihren spektakulären Schiffstypen erfreut sich gerade in Berlin wachsender Beliebtheit. Aus diesem Grunde haben wir sie bereits 1998 in das Programm unserer Regatta um das Grün-Weiß-Rote Band aufgenommen und konnten 1999 erstmals eine eigene Wertung durchführen. In den nächsten Jahren sollen die Sportboote einen festen Platz in dieser Veranstaltung erhalten.

Das allein wird jedoch nicht ausreichen, die sportliche Segelei für breite Kreise attraktiv zu machen. Der Trend geht heute in allen Bereichen von der althergebrachten Veranstaltung zum »Event«. So sind die traditionellen Veranstaltungsformen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen, um jungen und alten Seglern ein Erlebnis zu bieten, das sich nicht nur auf die Regattabahnen beschränkt. Schließlich wollen wir nicht nur die gestandenen Regattasegler bei der Stange halten, sondern auch immer wieder neue und jüngere Segler für die sportliche Seite unseres schönen Hobbies begeistern. Sei es als Mitglied im Yacht-Club Stößensee oder als Gast bei einer unserer Wettfahrten.

Sollte uns das gelingen, sind wir auch für die Zukunft gerüstet. 75 Jahre ist ja noch kein Alter, oder?

Gerald Gräfe
Sportwart

Jugend: Erhalt der Vielfalt – Ein Beitrag der Jugendabteilung des Y.C.St. –

Die Vielfalt im Angebot stellt eines der Hauptziele der Jugendarbeit des Yacht-Club Stößensee dar. Unterschiedliche Altersstufen erfordern entsprechendes Bootsmaterial und Betreuung. Eine ständige Herausforderung. Z. Zt. unterhält der Club fünf Jugendgruppen, deren Training zum Teil mit anderen Clubs in Trainingsgemeinschaften koordiniert wird:

- * Jüngstensegeln: Teenygruppe, Optimistengruppe
- * Jugendsegeln: Piratengruppe, 420er
- * Fahrtengruppe.

Wir verzichten auf eine Reduktion aus Effizienzgründen, weil uns nicht nur Regattaerfolge wichtig sind. Im Vordergrund steht eine von den Kindern und Jugendlichen selbst gewählte und gestaltete Freizeit, in der die Jugendlichen ihre Anlagen entdecken und wo sie bestmöglich gefördert werden können. Darin sehen wir eine der Hauptaufgaben der Trainer und Betreuer. Wir sind bemüht, auch denjenigen, die keine Regatten bestreiten wollen, ein Angebot bereit zu halten. Gerade in der Phase des Wechsels vom Jüngsten- zum Jugendboot, in dieser für junge Leute sehr schwierigen Lebensphase, wollen sie nicht weggeschickt und sich selbst überlassen werden. Die Begeisterung an unserem schönen Sport und das Erlebnis in der Natur und in der Gruppe ist eine wichtige und wertvolle Erfahrung. Touren an Wochenenden haben den gleichen Stellenwert wie Regattabetreuung. Wir werden bestrebt sein, einen Raum zu schaffen, in dem sich unsere Jugendlichen wohl fühlen können, in dem sie sich auch außerhalb von Trainingsmaßnahmen treffen können.

Eine gezielte Förderung guter Seglerinnen und Segler ist und bleibt natürlich auch unser Ziel. Mit der

Hilfe aller Clubmitglieder wurden in den letzten Jahren vier Teenys und zwei 420er angeschafft, die regelmäßig an Regatten teilnehmen. Aus unserem Verein sind bereits Berliner Meister und sehr gute Plätze in diversen deutschen und Europameisterschaften hervorgegangen, wie z. B.: Matthias Breitrück qualifizierte sich im Jahr 1996 für die Optimistenweltmeisterschaft in Kapstadt/Südafrika, wurde deutscher Vizemeister und gewann die Bronzemedaille bei der Team-Europameisterschaft; Malte Christophersen mit Vorschoter Dario Larsen wurden 1998 deutscher Vizemeister im Teeny der Altersstufe »u14«; Sonja und Ilka Wagner wurden im Jahr 1997 Deutsche Meisterinnen im Teeny (»u14«), errangen 1999 den 3. Platz bei der Deutschen Jüngstenmeisterschaft und sind somit wiederum in ihrer Altersstufe die beste Mädchencrew Deutschlands.

Jugendarbeit ist schwer planbar, vergleichbar mit einer Wellenbewegung. Oft kommt eine neue Gruppe von Kindern oder Jugendlichen durch Verabredungen untereinander in unseren Verein, weil man zusammen etwas unternehmen will. Manchmal distanzieren sich gleich mehrere vom Club, weil sie sich schulisch, beruflich oder privat stärker engagieren. Nicht selten kommen sie wieder, wenn der Beruf und die familiäre Situation dies zuläßt.

Viele ehemalige Jugendmitglieder sind im Verein geblieben und arbeiten im Vorstand, Jugendausschuß oder als Jugendtrainer weiter. Alle leisten ihre Arbeit ehrenamtlich ohne Bezahlung. In der Zukunft wird der Club kaum ohne bezahlte Trainer auskommen. Einige Jugendmitglieder haben ins Auge gefaßt, den Trainerschein zu erwerben.

Jedes Jahr wollen wir ein Projekt durchführen, an dem eine gemischte Gruppe teilnimmt, wie beispielsweise die Ijsselmeerfahrt im Herbst 1997.

Ralf Kennis
Jugendwart

Blick ins Millennium – Zurück in die Zukunft? –

Betriebsleiter Wolfgang Ellenberger

Mit einem Zitat möchte ich beginnen :

»Jeder Anfang setzt am Alten an, Zukunft steht im Bann der Vergangenheit«.

Heinz Bude (Soziologe)

Blicken wir auf das schöne Grundstück und auf das Clubhaus im skandinavischen Stil, sieht man die Leistungen, die Generationen in 75 Jahren mit Liebe, Fleiß und Engagement erbracht haben.

Mit Idealismus und Einsatzfreude der Kameradinnen und Kameraden des Yacht-Club Stößensee wurde bis zum heutigen Tag erhalten, weitergebaut und verändert.

Seit Gründung des Clubs handeln Generationen nach dem Motto: »Wer hat etwas Preiswertes anzubieten? Wo gibt es etwas umsonst?« Ohne diese Einstellung wäre vieles nicht erreicht worden.

Die wichtigsten baulichen Maßnahmen waren:

Ein neuer Hausanstrich, eine Slipwinde mit Fernsteuerung, der Bau des 3 Tonnen Bockkranes zum verladen von Trailerschiffen, der Einbau und die Einrichtung der Garderobenräume, eine Werkstatteinrichtung, die Stegstromanlage, Fenstererneuerungen am Haus, die Erneuerung des Mastkranoberteils aus VA-Stahl, die Aufstellung von drei nostalgischen Gaslaternen auf dem Grundstück, die Messe mit neuen Maritimen Hängelampen, die Steganlage belegt mit 250 Meter Gitterrosten, der Umbau der Dusch- und Waschräume, eine neue Kesselanlage mit Warmwasseraufbereitung, die Brunnenbohrung auf 40 Meter Tiefe für eine bessere Wasserqualität, eine Wasseraufbereitungsanlage zur Enteisung und der Schuppenneubau.

Das ist nur ein Teil der Arbeiten, die neben der normalen Instandsetzung nötig wurden.

An dieser Stelle meinen Dank an alle Mitglieder des Clubs, die immer etwas mehr für den Verein leisten konnten. Idealismus und kameradschaftliche Verbundenheit sind nach wie vor Erfolgsrezepte, Werte zu schaffen und zu erhalten.

Die Zukunft des Clubs ist gekoppelt an die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Gemeinschaft des Wassersports und das Vereinsinteresse werden sich verändern. Freizeit wird eingeschränkt und teurer. Was in der Vergangenheit durch »Selbst machen« Kosten sparte, wird nicht mehr möglich sein. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß auch unser Clubleben teurer wird. Steigender Lebensunterhalt und Existenzdruck werden die Freizeit und liebgegewonnene Gewohnheiten einschränken. Viele Menschen werden dann ihren Luxus – Auto, Freizeit, Reise, Boot – als Lebensstandard nicht mehr haben.

Das Subventionsdenken: »das wird schon einer bezahlen« verschwindet. An seine Stelle wird pragmatisches Handeln treten. Wer etwas erreichen will, muß auch etwas dafür tun. Eine neue Mentalität wird entstehen. Die Zeit wird materieller werden. Das alles wird zu Lasten des Clublebens und der Kameradschaft gehen. Kein sehr schöner Gedanke.

Die Chance, die Probleme zu lösen und das Clubleben neu zu gestalten haben wir. Das Millennium hat einen Namen:

– Hoffnung –.

Wolfgang Ellenberger

Betriebsleiter